Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 35 (1980)

Heft: 1

Artikel: Die Unkrautfrage im organisch-biologischen Landbau

Autor: Hunn, Magnus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Unkrautfrage im organisch-biologischen Landbau

Ueber die Unkrautfrage ist schon oft berichtet worden, und doch werden immer wieder Fehler gemacht. Jedes Jahr bringt uns wettermäßig andere Voraussetzungen. So müssen wir uns ständig neu anpassen. Wer seinen Betrieb richtig einteilt und plant wird weniger überrascht werden. Wie wertvoll kann zum Beispiel ein Fruchtfolgeplan sein, den man ja im Winter erstellen kann. Aus ihm ist ersichtlich, wo eine Untersaat, wo eine Gründüngung möglich ist. Das nötige Saatgut kann bestellt werden. Dann ist es auch vorhanden, wenn wir es brauchen.
Die Triebigkeit spielt in der Unkrautfrage eine wichtige Rolle. Oefters wird sie zerstört durch zu nasses Befahren der Aecker bei der Bodenbearbeitung, oder mit schweren Vollerntnern. In solchen Aeckern sind die Pflanzen mager. Sie bedecken den Boden lange nicht oder überhaupt nie. Hier wird das Unkraut überhandnehmen. Der konventionell wirtschaftende Bauer überbrückt dies mit schnellöslichen Stickstoffdüngern. Wir aber tragen Sorge zu unseren Böden. Das bringt uns nur Gewinn. Hier liegt mehr drin als man glaubt. Ihr alle kennt ja diese Probleme. So möchte ich nur stichwortartig Einzelheiten in Erinnerung rufen. Jeder erkennt dann selbst, wo er es noch besser machen könnte.

– Gesunde Böden schaffen, durch Ausbringen gut aufbereiteter Hofdünger, Gründüngung, Regulierung des pH-Wertes, richtige Fruchtfolgen.

– Möglichst viele Unkrautkeimlinge vernichten vor der Saat, durch eine Unkrautkur.

– Gute Saatbeetvorbereitung, um lückenlosen Aufgang zu erreichen.

– Bodenverschmierungen und -verdichtungen vermeiden, Aecker genügend abtrocknen lassen.

– Saatmengen leicht erhöhen, vor allem in unkrautgefährdeten Aeckern.

– Rasches Davonwachsen der Kulturpflanzen im Jugendstadium fördern, zum Beispiel Kartoffeln vorkeimen.

– Unkraut mechanisch bekämpfen durch Hacken, Striegeln, Zudecken.

– Verdrängniskraft der Einsaat-Gründecke ausnützen.

– Unkraut nicht absamen lassen, sonst gibt es je länger je mehr Unkraut.

Daraus ist ersichtlich, daß wir viel schönes Wetter benötigen. Wer seinen Betrieb im Griffe hat, wird die Schönwettertage voll ausnützen können. So wird auch der organisch-biologisch wirtschaftende Bauer das Unkraut unter die Kontrolle bringen, dazu in seinen Kulturen viel Erfolg haben. Magnus

Wenn das Leben im Garten erwacht

Herr Dr. Müller hat uns gelehrt, daß die Kieselsäure nicht nur die Zelle stärkt, sondern auch gegen Pilzkrankheiten wirksam ist. Daher ist das Urgesteinsmehl, welches unter vielen anderen Mineralstoffen und Spurenelementen zirka 40 bis 50 Prozent Kieselsäure enthält, ein wirksames Bodenverbesserungsmittel, auf das wir im organisch-biologischen Land- und Gartenbau nicht verzichten.

Auch im Aschengerüst des Ackerschachtelhalmes – Zinnkraut – Katzenschwanz – ist die Kieselsäure in einem hohen Prozentsatz enthalten. Als Vorbeugung gegen Pilzkrankheiten sollen wir den ganzen Garten einschließlich der Sträucher und Bäume mit einem Absud aus Zinnkraut und Rainfarnkraut spritzen. Etwa 100 bis 200 g Zinnkraut und ebenso viel Reinfarnkraut in 10 Liter Wasser einen halben Tag stehen lassen, dann gut 20 Minuten kochen, mit 5 Liter Regen- oder reinem Bachwasser verdünnen und damit sämtliche Beete, Sträucher und Bäume spritzen. Im Laufe eines Jahres genügen 5–6 kg Urgesteins-